

Verband der Elternvereine an den höheren und mittleren Schulen Wiens

1080 Wien, Strozzigasse 2 – ZVR-Nr.: 582879250

e-mail:obmann@elternverband.at

http://www.elternverband.at

„Seelische Gesundheit im schulischen Setting“ **Expert/innenworkshop; Kooperation für Gewaltprävention** **Fonds Gesundes Österreich & BMUKK**

26.Nov. 2010, 10-16 Uhr, Tagungszentrum Schönbrunn

Vertreterinnen des WEV: Dr. Brigitte Haider, Arja Krauchenberg, Ingrid Wallner MBA
Vertreterin des Kath. Familienverbands Österreich: Maria Smahel

Programm:

1. Begrüßung und Eröffnung



Mag.^a Christa Peinhaupt, Fonds Gesundes Österreich

Fr. Mag. Christa Peinhaupt, die seit 15. Nov. 2010 den Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) leitet, eröffnet die heuer vierte FGÖ -Veranstaltung zum Thema Schule. Gewalt in der Schule ist ihrer Ansicht nach nur die Spitze des Eisbergs und ist nicht nur individuell sondern auch strukturell bedingt. Der Fonds setzt daher mit dieser Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem BMUKK einen Schwerpunkt auf Seelische Gesundheit im schulischen Setting.

1a. Gewaltprävention im Bereich der Gesundheitsförderung

Die für diesen Bereich zuständige FGÖ-Gesundheitsreferentin Fr. Mag. Gudrun Braunegger-Kallinger sieht den Zweck dieses Expert/innenworkshops vor allem darin, die Akteure zusammenzubringen. Für **2011** ist ein **Schwerpunkt im Bereich Gewaltprävention (GP)** geplant, der nicht nur **Projektförderung und Ausbildungen** beinhaltet sondern auch einen **Forschungsschwerpunkt** setzt. Es soll außerdem aus bestehenden Projekten gelernt und die Nachhaltigkeit überprüft werden.

Mag. Braunegger sieht folgende theoretische Ansätze für GP (nach A. Schick 2010):

- Gewaltpräventions- u. Lebenskompetenzprogramme für Schulklassen
- **Elternkurse (!)**
- Trainingsprogramme für LehrerInnen und
- Mehr-Ebenen-Ansatz

Erfolgreiche Projekte sollten folgende Kriterien erfüllen: Wissenschaftliche Fundierung, Langfristigkeit, ein breites Methodenspektrum, entsprechende Ausbildung und Evaluierung.

Laut HBSC-Studie (Dür & Griebler 2007) gaben rund 60% der 13- und 15-jährigen Befragten an, in den letzten 12 Monaten an einer Bullying-Attacke beteiligt gewesen zu sein (Anm: Bullying ist die schulische Form von Mobbing). Der FGÖ möchte daher bestehende Strategien und Aktivitäten des BMUKK für eine Kooperation nutzen um seelische Gesundheit und Gewaltprävention in der Schule zu stärken.

1b. Weiße Feder – Österreichische Gewaltpräventionsstrategie

Fr. Dr. Beatrix Haller (BMUKK) stellt die „**Weiße Feder**“ – die Gewaltpräventions-Strategie des BMUKK vor. (<http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.at/>) Die „Weiße Feder“ ist ein Zeichen der Solidarität und ein Zeichen, dass Gewalt an und von jungen Menschen keinen Platz in unserer Gesellschaft hat (BM C. Schmied). **Zentraler Leitgedanke** für Entwicklung und Umsetzung ist die Integration verschiedener Stakeholdergruppen, der Austausch mit internationalen Expert/innen und die Anwendung von theoretisch basierten und wissenschaftlich evaluierten Präventionsprogrammen.

Es gibt **drei zentrale Ziele**: Die Förderung von Sensibilität und Wissen, die Förderung von sozialen Kompetenzen und die Förderung von Verantwortlichkeit und Zivilcourage.

Fr. Dr. Haller beschreibt folgende **Aktivitätsbereiche** der „Weißen Feder“:

- Politisches Bekenntnis
- Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung und Kooperation
- Wissensaustausch / Aus- und Weiterbildung
- Prävention und Intervention in Kindergärten und Schulen
- Forschung und Evaluierung (Kooperation mit Universität Wien)

Bundesweit gibt es seit heuer 60 zusätzliche SchulpsychologInnen!

Aufteilung der Teilprojekte :

Teilprojekt 1 Qualifizierungs-offensive	Teilprojekt 2 Ausbau d. Schul-psychologie und Schulsozialarbeit	Teilprojekt 3 Ausbau von Programmen zur Gewaltprävention	Teilprojekt 4 Modellprojekte und Regionalisierung
Teilprojekt 5 Peer Mediation	Teilprojekt 6 Verhaltensvereinbarungen	Teilprojekt 7 Vernetzungstreffen	Teilprojekt 8 Kommunikation / Homepage
Teilprojekt 9 wissenschaftliche Begleitung	Teilprojekt 10 Integration von Gender Aspekten	Teilprojekt 11 Fairness Award	Teilprojekt 12 Macht / schule / theater

Sozialkompetenz ist ein leitender Grundsatz in allen Curricula und fließt somit in die Lehreraus- und Weiterbildung ein. Implementierung von **Präventionsprogrammen** (Teilprojekt 3) „**Faustlos**“ (dzt. nur Volksschulen) und „**WISK**“ (AHS/HS) in Kooperation mit Schulpsychologie, Bildungsberatung und den Pädagogischen Hochschulen.

„Seelische Gesundheit im schulischen Setting“

26.Nov.2010/IW

Fortbildung in Kooperation mit ÖZEPS (Schulpartnerschaftlicher Dialog „Mit vereinten Kräften), Ausbildungsmodul „Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen“, Schwerpunkt „Peer Mediation“, Publikationen für LehrerInnen).

Ergebnisse einer **Online-Umfrage** an 1400 Schulen zum Thema „Soziales Lernen und Konfliktlösungsstrategien an Österreichs Schulen“:

- Knapp 50% der befragten Schulen hat in den letzten sieben Jahren ein Programm zu sozialem Lernen und/oder Peer-Maßnahmen eingeführt
- Den größten Anteil haben die Peer-Mediation, das Konfliktlotsen- oder Streitschlichterprogramm und „Buddy“-Projekte.
- Die Programme wirken sich sehr positiv auf das Schulklima aus
- Die Zahl der Gewaltvorfälle ist an etwa 50% der beteiligten Schulen geringer geworden.

Pilotprojekte der Schulsozialarbeit laufen bereits in Kärnten (Kinderfreunde), NÖ (Verein Young), Salzburg (Verein Spektrum), ab Jänner 2011 in Burgenland, Steiermark (Verein ISOP), Tirol (Kinderschutzzentrum). Weitere Schulsozialprojekte gibt es in OÖ und Wien. Erstes österreichweites Vernetzungstreffen: Jänner 2011. Evaluierung ebenfalls ab 2011. Das Programm läuft bis Ende der Legislaturperiode (2013).

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation: Externe wissenschaftliche Evaluation, Entwicklung eines Selbstevaluierungsinstruments für Schulen durch die Uni Wien, Online Schüler-Fragebogen zum Gewaltvorkommen mit Rückmeldefunktion für LehrerInnen und Schulleiter.

In Vorbereitung: **Studie „Wissen und Einstellung von Eltern und Lehrpersonen zu Gewalt in der Schule“** ! (Frühjahr 2011, Prof. Spiel – Kontakt mit Fr. Dr. Strohmeier, Uni Wien erfolgt) und Entwicklung eines Online-Selbstevaluierungsinstruments für Lehrkräfte.

2. Die Norwegische Gewaltpräventionsstrategie, Erfahrungen zur Kooperation innerhalb der Schulen



Dr.ⁱⁿ Unni Vere Midthassel, Universität Stavanger

Fr. Dr. Unni Vere Midthassel von der Universität Stavanger berichtet über die Ursprünge der norwegischen Anti-Bullying Strategie. Diese wurde nach dem Selbstmord zweier Jugendlicher 1983 gestartet. 1996 gab es eine zweite Initiative, in der rund 350 Trainer ausgebildet wurden. 2002 gab es schließlich ein Manifest gegen Bullying, das vom Premierminister und den nationalen Lehrer- und Elternvertretungen unterzeichnet wurde, was ein starkes öffentliches Zeichen war. 2009 wurde dieses Manifest schließlich mit dem „Act of children`s rights“ verbunden.

„Seelische Gesundheit im schulischen Setting“

26.Nov.2010/IW

Das „zero“ Programm:



Dr.ⁱⁿ Beatrix Haller, BMUKK

„zero“ [in Anlehnung an zero (null) Toleranz gegen Gewalt] besteht aus einer Vorerhebung an der teilnehmenden Schule zum Thema Bullying im Mai, einem 16-monatigen Programm und einer erneuten Bestandsaufnahme nach einem Jahr Laufzeit. Es setzt sowohl bei der Verantwortung der Erwachsenen als auch bei der Verstärkung positiver Aspekte an („how to be a good friend“). Die **Einbeziehung der Eltern** als Vorbilder spielt eine wichtige Rolle. Es gibt eine Projektgruppe pro Schule sowie Kooperationen zwischen den Schulen. Jede Projektgruppe nimmt an fünf Seminaren teil, es gibt außerdem eintägige Weiterbildungs-Seminare für alle Lehrer und Material für jede Zielgruppe (u.a. „parents book“)

Erfolgsfaktoren für „zero“? – Eine straffe Schulleitung, die Beteiligung des gesamten (!) Personals (LehrerInnen sowie SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, BetreuerInnen und Reinigungspersonal) sowie Anti-Bullying-Arbeit als Teil der alltäglichen Routine.

3. Präsentation: Maßnahmen für Gewaltprävention

- **Weißer Feder** – Schüler/innenteam, BG 20, Karajangasse 14, 1200 Wien



Die SchülerInnen des BG 20 geben einen selbst komponierten und gedichteten Musik-Beitrag zum Thema „Bullying“ zum Besten, der Begeisterung hervorruft. (Kontakt: Prof. Moser)

„Seelische Gesundheit im schulischen Setting“

26.Nov.2010/IW

- **WISK**, Mag. Annette Hördinger, Mag. Claudia Ziegler und Dr. Dagmar Strohmeier

„Förderung sozialer und interkultureller Kompetenz in der Schule“ für Sekundarstufe I.
Informationen: <http://www.univie.ac.at/wisk-psychologie/>

Kontakt: wisk.psychologie@univie.ac.at

- **Faustlos**, Martina Lemp, VS Prießnitzgasse 1-3/II, 1210 Wien

Deutsches Programm, läuft seit 2008 an österreichischen Volksschulen. Ziel: Schulung von Umgang mit Empathiefähigkeit, Impulskontrolle, Umgang mit Ärger und Wut. Kontakt: MinR Dr. Harald Aigner, Psychologische Gewaltprävention BMUKK: harald.aigner@gmukk.gv.at

- **Macht / schule / theater**, Mag. Babette Klemmer, BMUKK

Gründung durch BMUKK, KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL Wien: 2008, bundesweite Initiative, Schreibwerkstatt mit professionellen AutorInnen, Regie und Produktionsrahmen. SchülerInnen erarbeiten selbständig Theaterstücke unter professioneller Anleitung, Ermöglichung künstlerischer Erfahrungen, Auseinandersetzung mit Gewalt und Gewaltprävention. Im SJ 2010/11: 17 Einzelprojekte. Informationen: <http://www.machtschuletheater.at> .

- **Projekt Vernetzte Gewaltbearbeitung in der Schule**, Mag. Jutta Dier, Grazer Büro für Frieden und Entwicklung; Projekt an zwei Grazer AHS. <http://www.friedensbuero-graz.at>

- **ARGE Servicestelle zur Gewaltprävention**, Mag. Christian Ehetreiber, ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus; Workshops; Graz und Bruck/Mur. <http://aragejugend.at/home/servicestelle-fuer-gewaltpraevention.html>

- **ÖZEPS (Österr. Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen)**, Mag. Brigitte Schröder, Mag. Doris Kölbl-Tschulik (BMUKK): „Mit vereinten Kräften gegen Mobbing und Gewalt“ – Workshops für Eltern, Erziehungsberechtigte und Pädagog/inn/en. <http://www.ozepps.at>

4. Vernetzung von Organisationen – Was sind die Erfolgsfaktoren?



Univ.Doz. Mag. Dr. Hubert Lobnik, Lemon Consulting, Wien

Univ. Doz.Mag. Dr. Hubert Lobnik (Lemon Consulting Wien) ist der Meinung, dass uns vor allem Aktionslernen voran bringt. Es wird zwar viel kooperiert, jedoch gibt es auch eine Diskussion über Professionalität. Die Kooperation ist an sich Mittel zum Zweck. Ursache und Handlungsfeld liegen weit auseinander, die Schule ist der Ort, an dem das zum Ausbruch kommt. Es braucht verzahnte Handlungsansätze, die Zuständigkeitslücke muss gefüllt werden, Kooperationen erhöhen aber auch das soziale Kapital.

„Seelische Gesundheit im schulischen Setting“

26.Nov.2010/IW

Im Bereich Schule verläuft diese Kooperation auf drei Ebenen:

1. auf der **Systemebene** (Entscheidungsebene) z.B. Schaffung von Rahmenbedingungen für Gewaltprävention
2. auf der **Organisationsebene** (Operative Ebene) - Sicherung der Arbeit im Alltag der Organisation
3. auf der **Fall/Projektebene**: „Wir arbeiten an Fällen und in Projekten“

Kooperationen haben meist nicht viel Zeit und müssen rasch Ergebnisse liefern.

Es kommt auf jeden an – Die Glaubwürdigkeit liegt am „Fahnenträger“ (DirektorInnen haben eine besonders wichtige Rolle)

5. Regionale Kooperation in der Gewaltprävention gestalten: Diskussion im World Cafè

Es folgt eine Möglichkeit zur Vernetzung, einerseits nach Belieben, andererseits nach regionaler Zugehörigkeit. Die Rolle der Eltern wird mehrfach als wichtiger Aspekt in der Gewaltprävention genannt, eine Einbindung der Eltern soll daher unbedingt verstärkt erfolgen. Ebenso werden Transparenz, Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung von bestehenden Projekten als wichtige Punkte genannt. Auch ein Rahmenplan, der einen Überblick über bestehende Projekte, geordnet nach Zielgruppen, Themen und Evidenzbasierung gibt, wäre wünschenswert.

6. Abschluss

Fr. Mag. Peinhaupt (FGÖ) beschließt die Veranstaltung und dankt allen Anwesenden für die aktive Mitarbeit.

Conclusio:

Gewalt und Mobbing im Setting Schule sind im Steigen begriffen. Gewaltprävention sollte sowohl in den Schulklassen, aber auch in der Lehrerbildung und Elterninformation Berücksichtigung finden. Ideal ist ein Mehr-Ebenen-Ansatz, der alle genannten Akteure einbezieht. Das Norwegische Modell geht sogar noch weiter und bezieht alle im Rahmen der Schule tätigen Personen mit ein. Das BMUKK setzt mit dem österreichischen Gewaltpräventionsstrategie-Programm „Weiße Feder“ dazu einen Schwerpunkt.

Eltern:

- 2011 ist eine Studie „Wissen und Einstellung von Eltern und Lehrpersonen zu Gewalt in der Schule“ geplant. (Wir bleiben dran und informieren darüber)
- ÖZEPS bietet im Rahmen des schulpartnerschaftlichen Dialogs Informationsveranstaltungen für Eltern zum Thema GP an. (Kontaktaufnahme erfolgt)
- Sowohl im Norwegischen Vortrag als auch im Rahmen des World Cafè wird die Einbeziehung der Eltern als Vorbilder als wichtiger Erfolgsfaktor genannt. (Das zeigt die Notwendigkeit, Eltern verstärkt in schulische Gesundheitsförderung einzubeziehen)

Fotos: IW

„Seelische Gesundheit im schulischen Setting“

26.Nov.2010/IW